

# Nachbarn zeigen Mut zur Freundschaft

Herzliche Kontakte zwischen Israelis und Palästinensern – Partner aus West und Ost zu Gast

VON KLAUS PEHLE

**BERGISCH GLADBACH.** Sie sind aufeinander zugegangen, haben sich lächelnd die Hand gegeben und freundlich miteinander gesprochen. Am Wochenende feierte Bergisch Gladbach seine Städtepartnerschaften und dabei trafen auch der stellvertretende Bürgermeister William N. Shaer (Beit Jala, Palästina) und Lizi Delaricha (Ganey Tikva, Israel) aufeinander. Am Sonntag kam der israelische Botschafter zu der Enthüllung des Kunstwerkes „Key to Friendship“ auf den neu eingeweihten Ganey-Tikva-Platz an der Kirche zum Heilsbrunnen in Hebborn.

Freitagabend im Gladbacher Restaurant „Il Mirt“: Erstmals begegneten sich dort die Delegationen aus Israel und Palästina. Beobachter sprechen von herzlichen Begegnungen zwischen den Vertretern der beiden Gladbacher Partnerstädte. Am Samstag am S-Bahnhof gab es dann das erste Aufeinandertreffen offizieller Amtsinhaber der beiden Städte auf dem Platz der Partnerstädte, den Bürgermeister Lutz Urbach an diesem Tag einweihete. Dort gingen Shaer und Delaricha freundschaftlich miteinander um, begrüßten sich und tauschten sich aus. Händeschütteln zwischen offiziellen Vertretern aus Israel und Palästina sieht man weltweit nicht alle Tage, und beide bewiesen mit diesen herzlichen Gesten Mut. Mut zur Freundschaft, für die die Städtepartnerschaften stehen. Beide haben durch diese freundlichen Begegnungen in ihrer jeweiligen Heimat zumindest mit harter Kritik zu rechnen.

Beit Jala liegt in der israelisch kontrollierten Zone des Westjordanlandes. Die zwei Kilometer von Bethlehem liegende Stadt ist von einer Mauer umgeben, die Israel vor Terroranschlägen schützen soll. Das Alltagsleben in der Stadt ist entscheidend geprägt durch die zum Teil bis zu acht Meter hohe Grenzanlage. Urbach sprach am Samstag auch die

»Nichts kann diese Kontakte von Mensch zu Mensch ersetzen, nur so können echte Freundschaften entstehen.«

**YAKOV HADAS-HANDELMANN,** israelischer Botschafter in Deutschland

Fortsetzung des Mauerbaus an, und auch das ist angesichts der Anwesenheit von israelischen Vertretern eine mutige Entscheidung gewesen. Neben Delaricha und Shaer waren auch ranghohe Vertreter von insgesamt vier weiteren Partnerstädten zu der Einweihung des Platzes der Partnerstädte gekommen. Urbach enthüllte dabei einen Wegweiser, der Richtung und Entfernung zu den insgesamt zehn Partnerstädten anzeigt.

Anschließend ging es zu einem gemeinsamen Rundgang über das Stadtfest. Urbach besuchte dabei auch den Stand des Gladbacher Künstler Helmut Brands, der für den Part-



**Das Kunstwerk „Key to Friendship“, das die israelische Künstlerin Orna Ben-Ami geschaffen hat, ist der Blickfang auf dem neuen Ganey-Tikva-Platz. (Fotos: Christopher Arlinghaus)**



**Der Platz** am Kopfende des S-Bahnhofs hat nun einen Namen: Platz der Partnerstädte. Zur Einweihung zierten ihn Fahnen der Partner.



**Ein Wegweiser** zeigt die Entfernung zu den Partnerstädten an.



**Künstler** Helmut Brands (l.) erklärt ein Modell seiner Skulpturengruppe „Jachad“, die in diesem Herbst in Ganey Tikva aufgestellt wird.

nerstädteverein Ganey Tikva das Werk „Jachad“ (hebräisch: Zusammen) geschaffen hat. Am 14. November werden die drei zwei Meter hohen Figuren, die sich die Hand geben, in der israelischen Stadt enthüllt. Als Geschenk Gladbachs an

Ganey Tikva und als Dankeschön für das Kunstwerk „Key to Friendship“, das am Sonntagmorgen auf dem Ganey-Tikva-Platz an der Kirche Zum Heilsbrunnen in Hebborn enthüllt wurde. Der zwei Meter große, rostfarbene Schlüssel,

der von der israelischen Bildhauerin Orna Ben-Ami geschaffen wurde, besteht aus den Silhouetten der beiden Städte Gladbach und Ganey Tikva. Urbach bewies auch hier Mut, indem er die kontroverse Diskussion um das Schlüssel-

Symbol ansprach. Unter Palästinensern ist der Schlüssel Sinnbild für die Vertreibungen 1948 durch Israel. Sogar der israelische Botschafter in Deutschland war zur Einweihung gekommen. „Die Städtepartnerschaften sind ein elementarer Baustein der Beziehungen zwischen Israel und Deutschland“, sagte Yakov Hadass-Handelmann. „Nichts kann diese Kontakte von Mensch zu Mensch ersetzen, nur so können echte Freundschaften entstehen.“

## WAS BEDEUTET IHNEN DAS FEST ZU EHREN DER STÄDTEPARTNERSCHAFT?



**Lizi Delaricha, Bürgermeisterin Ganey Tikva, Israel**



**Sigitas Valancius, Stadt-direktor Marijampole, Litauen**



**William N. Shaer, stellvertretender Bürgermeister Beit Jala, Palästina**



**Barbara Sopot-Zembok, stellvertretende Bürgermeisterin Pszczyna, Polen**



**Marie-France Marmonier, Vorsitzende im Partnerschaftskomitee Bourgois-en-Jallieu, Frankreich**

Für uns ist es sehr wichtig, dass wir diese Partnerschaft mit Bergisch Gladbach seit fast fünf Jahren haben. Ich bin jetzt bereits zum vierten Mal hier und finde, dass Bergisch Gladbach ein sehr reizvoller Ort ist. Die Städtepartnerschaft ist seit ihrem Bestehen immer lebendiger geworden, und das freut mich sehr. Wir haben schon viele schöne Sachen gemeinsam erlebt, viel zusammen gelacht.

Es ist eine Ehre, hier zu sein. Wir sind froh, zeigen zu können, dass die Beziehung zwischen Marijampole und Bergisch Gladbach sehr freundlich ist und wir sie noch aktiver gestalten möchten. Ich bin zum zweiten Mal hier in der Stadt, vor 14 Jahren war ich als Fachhochschulleiter hier. In dieses Fest hier wurde viel Energie gesteckt, es gefällt mir sehr gut.

Wir haben mit dieser Freundschaft zwischen den Städten, mit dieser Partnerschaft, etwas sehr Schönes begonnen. Dass es jetzt auf der deutschen Landkarte einen Platz gibt, der den Namen unserer Stadt trägt, das macht uns sehr stolz. Das palästinensische Volk will in Frieden mit allen anderen Völkern leben, und unsere Verbindung mit Bergisch Gladbach trägt dazu bei.

Das ist ein glücklicher Tag für alle, die hier sind, denke ich. Die Atmosphäre ist wirklich freundlich, es ist schön, dass so viele Vertreter der anderen Partnerstädte hierher gekommen sind. Wir schätzen die vielfältigen kulturellen Kontakte zu Bergisch Gladbach. Das Orchester, das gestern auf dem Stadtfest gespielt hat, haben wir für nächstes Jahr zu uns nach Pszczyna eingeladen.

Für mich persönlich ist es ganz wichtig, diese 60 Jahre Städtepartnerschaft zu feiern. Ich bin dankbar, dass so viele Bürger beider Städte so engagiert mitmachen. Es entstehen immer wieder neue Kontakte zwischen den Städtepartnerschaftsvereinen, es findet ein Austausch statt und das ist sehr wichtig, denke ich. Für mich und die Mitreisenden ist das ein sehr schöner Tag.

Meine Familie und ich hatten schon vor über 60 Jahren Kontakt nach Bergisch Gladbach. Diese Städtepartnerschaft hat eine sehr lange Geschichte, die Städte sind eng verbunden. Wir fühlen uns hier sehr willkommen, es ist ein schönes Fest. Mich freut es, dass so viele andere Städte vertreten sind, vor allen aus Israel und Palästina, das ist schon etwas Besonderes.